



OFFENE FRAGE



ZU UNTERSTÜTZUNG IM GLAUBEN UND ENGAGEMENT AUS DEN SEELSORGEBEREICHSFÖREN

Auf den Seelsorgebereichsforen waren die Teilnehmenden eingeladen, zu benennen, was sie benötigen, um in ihrer Gemeinde ihren Glauben zu leben und sich engagieren zu können.

In unserem Bericht können Sie nachlesen, wie die Antworten strukturiert und ausgewertet wurden. Außerdem erfahren Sie, wie Ihre Rückmeldung in die weitere Ausarbeitung des Zielbildes 2030 einfließen.

3400 Rückmeldungen ergänzen und vertiefen das Zielbild 2030

Bericht über die Auswertungen der Rückmeldungen aus den Seelsorgebereichsforen

1. Ausgangslage

Bei den Seelsorgebereichsforen hatten die Teilnehmenden neben der Diskussion der Inhalte und der Formulierung von Fragen die Möglichkeit, auf folgende konkrete Frage Rückmeldung zu geben:

„Im Rahmen des gerade Gehörten: Was brauchen Sie konkret, um in Ihrer Gemeinde Ihren Glauben leben und sich engagieren zu können?“

Die Frage stellt den Bedarf der Befragten in den Gemeinden in den Fokus und dabei im Besonderen den Unterstützungsbedarf im Glaubensleben und beim Engagement. Gerade auf der Gemeindeebene ist zukünftig viel Eigeninitiative der Engagierten erforderlich, sodass es umso wichtiger zu erfahren ist, wie Rahmenbedingungen und Unterstützungsformen aussehen müssen, damit dort vielfältiges kirchliches Leben gefördert werden kann.

Insgesamt haben 3400 Teilnehmende über Mentimeter und vereinzelt per E-Mail ihre Rückmeldungen abgegeben. Dabei waren maximal 250 Zeichen möglich, um eine Auswertung in diesem Rahmen überhaupt zu gewährleisten. Von den 3400 Rückmeldungen waren über 400 als Fragen formuliert, die somit nicht als Rückmeldungen ausgewertet wurden, sondern mit den anderen vielen Fragen, die von den Seelsorgebereichen im Nachgang geschickt wurden, gesammelt wurden. Von diesen Fragen werden die Hauptfragen in einer veröffentlichten Fragensammlung (FAQ) beantwortet.

2. Methodik

Auf die oben genannte Frage wurden also knapp 3000 Antworten gegeben, die basierend auf der Grounded-Theory-Methodologie mit Hilfe von Codierungen ausgewertet wurden. Den einzelnen Rückmeldungen wurden in einem ersten Durchgang Codes zugeordnet, wie „Engagement“, „Grundhaltungen“ oder „Liturgie“. In einem zweiten Durchgang wurden große Themen noch weiter differenziert und unterteilt, sodass dadurch noch detailliertere Hinweise zu den Themen sichtbar wurden.

3. Identifizierte Themen

So sind aufgrund der Quantität der genannten Rückmeldungen einige große Themen identifizierbar und durch die Untergliederung qualifizierbar:

Engagement

Auf die Frage, was Sie brauchen, um in ihrer Gemeinde ihren Glauben leben zu können und sich zu engagieren, kamen viele Antworten zum Bereich „Engagement“ (261). Die Untergliederung dieses Themenfeldes zeigt, was es braucht, um Engagement auch zukünftig zu unterstützen.

Dabei wurden vor allem die „Begegnung auf Augenhöhe zwischen Hauptberuflichen und Engagierten“ (33), „konkrete Ansprechpartner“ (31) und die „Wertschätzung und Unterstützung“ (36) genannt.

Aber auch die Notwendigkeit einer „Ehrenamtsakquise“ (17) und die „Einstellung von Engagementförderer/-innen“ (21), insbesondere mit Blick auf die Frage und Sorge, wie Engagierte zukünftig gewonnen und angesprochen werden können, wurden formuliert.

Glaubensverkündigung und Liturgie

Da sich der zweite Teil der Frage auf das Glaubensleben und die gewünschte Unterstützung dabei bezog, wurden viele Antworten zu den Themenfeldern „Glaubensverkündigung“ (142) und „Liturgie“ (244) gegeben. Zum Thema „Glaubensverkündigung“ wurden Formate wie „Glaubensgespräche“ (18), „Katechese“ (30) und „spirituelle Angebote“ (22) genannt. Bei „Liturgie“ wurde neben der „Wichtigkeit die Eucharistie zu feiern“ (49) auch der Wunsch nach „vielfältigen, lebendigen liturgischen Formen“ neben der Eucharistie deutlich (41). Aber auch der lokale Bezug zum eigenen Kirchturm und der damit verbundene Wunsch, „Eucharistiefiern vor Ort“ zu feiern (26) und, wenn das zukünftig nicht mehr möglich sei, „Wortgottesdienste“ (auch mit Kommunionausteilung) zu feiern (61), wurde artikuliert.

Grundhaltungen

Viele Befragte machten deutlich, dass ihr Engagement und ihr persönlicher Glaube auch dahingehend unterstützt werden müssen, dass sich „Grundhaltungen“ (338) innerhalb der Kirche ändern. Zu diesem Bereich gehören Themen, wie „Vertrauen“ (73; gegenüber Gott, aber noch stärker Vertrauen der Hauptberuflichen gegenüber Engagierten), „Freiheit/Eigenverantwortung“ (158), „Glaubwürdigkeit“ (30), „Mitbestimmung“ (76), „Motivation“ (6), „Mut“ (4) und „Toleranz“ (4). Es wird deutlich, dass die Vergrößerung der Verantwortung von Engagierten auch mehr Mitbestimmung, Vertrauen und Gestaltungsspielräume nach sich ziehen muss.

Attraktive Gemeinschaft

Ein weiterer großer Bereich ist der Wunsch nach einer „attraktiven Gemeinschaft vor Ort“ (243) mit „sympathischen Menschen“ und „charismatischen Glaubenszeugen“ (40). So ist der Wunsch deutlich vernehmbar, dass die „Kirche im Dorf“ bleiben soll (60), dass dort gemeindliches Leben stattfinden muss und daher Versammlungsräume wie Kirchen und Pfarr- und Jugendheime vor Ort weiterhin benötigt werden (63).

Hauptberufliche/Seelsorger

Das Thema „Hauptberufliche/Seelsorger“ wurde stark thematisiert (216). Hierbei wird insbesondere der Blick auf die Entlastung der Pfarrer von Verwaltungsaufgaben gelenkt, indem die Befragten schrieben, dass sie „Seelsorger“ bräuchten (141). Daneben wird auch hier wieder der lokale Bezug deutlich, wenn gesagt wird, dass „Hauptberufliche vor Ort“ sein müssten (54). Das „Pastoralteam“ (27) und deren Zusammenarbeit wird auch als Unterstützungsfaktor genannt. Die Fortentwicklung und -bildung, also die „Personalentwicklung Hauptberuflicher“ (20), wurden ebenso als Notwendigkeit thematisiert. Aber auch eine kritische Konnotation ist zu beobachten, wenn gesagt wird, dass es „für dieses Konzept passende Pastorale Dienste bräuchte“ (13). Außerdem wurde die „Berufungspastoral“ (5) genannt.

Kommunikation/Digitalität

„Kommunikation“ (81) und „Digitalität“ (29) sind auch Bereiche, in denen Befragte Unterstützungsbedarf formuliert haben: Sei es eine „Verbesserung des Austauschs zu anderen Gemeinden“ (12) oder eine Verbesserung hin zu einer „modernen Kommunikation“ (19) und „transparenten Kommunikation“ (21). Eine stärkere Präsenz in den digitalen Medien und ihre Nutzung für die „Glaubensverkündigung“ wurden dabei auch thematisiert (23).

Strukturveränderungen

Das Thema „Struktur“ (86) wurde unter den Aspekten angesprochen, dass Strukturen vereinfacht (14) werden und verlässlich (55) sein sollen, damit auf die Zukunft hin geplant werden kann, z.B. wie die Pfarrestruktur sein wird. Auch wird Kritik an der Strukturreform geäußert (19; diese Kritik zeichnet sich allerdings in den eingegangenen Fragen deutlicher ab als hier).

Grundlegende Reformen

Ähnlich wie beim Thema „Grundhaltungen“ wurden auch der konkreten Frage vorgelagerte Themen genannt, die hier zum Bereich „Grundlegende Reformen“ (197) zusammengezogen wurden. Hier wurden Aspekte wie die „Abschaffung des Zölibats“ (15), „Sexualmoral und Umgang mit Wiederverheirateten Geschiedenen“ (29) oder die Notwendigkeit einer „Verheutigung“ der katholischen Kirche (71) genannt. Auch das Thema „Zulassung zu den Weihen“ (55) wird hier gezählt, was beim Querschnittsthema „Frauen in der Kirche“ noch einmal Beachtung findet.

4. Querschnittsthemen

Die bereits nach den Regionalforen im Herbst 2019 formulierten Querschnittsthemen können als solche auch bei den Rückmeldungen identifiziert werden:

Frauen in der Kirche

Das Thema „Frauen in der Kirche“ vereint 124 Rückmeldungen, die wiederum in die Forderungen nach „Frauenordination“ (45), „Geschlechtergerechtigkeit“ (40), „Diakonat der Frau“ (9) und nach mehr „Leitungsverantwortung durch Frauen“ (29) differenziert werden können.

Jugendliche und junge Erwachsene

Die Forderung, den Fokus auf die Jugend zu setzen (108) wird auch sichtbar, insbesondere durch den Wunsch, Jugendliche stärker in den Gemeinden durch Angebote einzubinden (56) und durch charismatische oder für Jugend beauftragte Menschen (Jugendreferent/-innen) anzusprechen (20).

Daneben wurden „Ökumene“ als Thema, was in der Präsentation zur „Pfarrei der Zukunft“ fehle (38), und die Bereiche „Innovation“ (41) und „Christuszentrierung“ (10) genannt.

Sonstige Themen

Weitere Themen, die angesprochen wurden und die Befragten in ihrem Glauben und Engagement in den Gemeinden unterstützen, sind „Finanzen und Verwaltung“ (71), „Kindertagesstätten“ (30), „Gremien“ (30), „Willkommenskultur“ (26), „Charismenorientierung“ (19), „Familienpastoral“ (17), Unterstützung im Bereich „Diakonie“ (13), „Teams von Verantwortlichen/Gemeindeteams“ (8), aber auch ganz praktische Vorschläge (17) und viele Einzelstimmen, die in der Rubrik „Sonstiges“ (148) gesammelt werden.

5. Einarbeitung der Rückmeldungen in das Zielbild 2030

Die Rückmeldungen aus den Seelsorgebereichsfören wurden in den Gremien der Aktuellen Etappe beraten und viele Aspekte sollen im Zielbild berücksichtigt werden:

Themenfeld „Engagement“

Unterstützung und Fortbildungen für Engagierte, Förderung des Engagements durch klare (Stellen-) Beschreibungen, konkrete Ansprechpersonen für Engagierte (lokal oder thematisch), Ehrenamtsakquise, Wertschätzung und Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements, Begegnung auf Augenhöhe zwischen Hauptberuflichen und Engagierten, Entscheidungsräume von Engagierten vergrößern, Einstellung von Engagementförderern/-innen

Themenfelder „Glaubensverkündigung und Liturgie“

Glaubensgespräche, katechetische und spirituelle Angebote, vielfältige und lebendige liturgische Formen, kirchenmusikalische Vielfalt, Gottesdienste vor Ort/in den Gemeinden

Themenfeld „Grundhaltungen“

Notwendigkeit eines Haltungs- und Kulturwandels, Mut zur Veränderung, Bereitschaft, Neues zu wagen (Innovation), Vertrauen der Hauptberuflichen gegenüber Engagierten, Glaubwürdigkeit der Kirche, Fehlertoleranz, Mitbestimmung durch Mitverantwortung, Gestaltungsspielräume

Themenfeld „Attraktive Gemeinschaft“

Wunsch nach lebendiger attraktiver Glaubensgemeinschaft vor Ort (Menschen treffen, Glaubenszeugen begegnen), Kirche soll vor Ort bleiben

Themenfeld „Hauptberufliche/Seelsorger“

Pfarrer sollen mehr Seelsorger sein und von Verwaltungsaufgaben entlastet werden

Themenfeld „Kommunikation/Digitalität“

Konkrete Unterstützung bei (digitaler) Kommunikation vor Ort, transparente Kommunikation, digitale Medien für die Verkündigung nutzen

Themenfeld „Jugendliche und junge Erwachsene“

Ansprechende Angebote für Jugendliche anbieten, Jugendspiritualität fördern, Jugendliche für den Glauben begeistern, Jugendliche einbinden und deren Meinungen hören, Ansprechpersonen/Begleitung für jugendpastorales Engagement

Themenfeld „Ökumene“

Ökumenische Gottesdienste, gemeinsame sozialräumliche, diakonische Arbeit, gemeinsames christliches Hineinwirken in die Kommune, Grenzen der evangelischen Pfarreien bei Grenzfestlegungen der neuen katholischen Pfarreien berücksichtigen, Gemeindeparterschaften

Themenfeld „Frauen in der Kirche“

Geschlechtergerechtigkeit, Frauen in Verantwortung, Einfluss der Perspektive von Frauen

Themen wie Zugang zur Weihe, Zölibat oder Sexualmoral werden als Rückmeldungen wahrgenommen. Allerdings ist das Design der Aktuellen Etappe so angelegt, dass ausschließlich Themen behandelt werden sollen, die als diözesaner Prozess alleine durch den Erzbischof geregelt werden können. Daher sind Themen, die auf weltkirchlicher Ebene geändert werden müssten, in diesem Prozess ausgeklammert worden.

Unser herzlicher Dank gilt allen Beteiligten für ihre zahlreichen Rückmeldungen!

Durch diese Rückmeldungen hat sich eine große Zahl der Teilnehmenden an der Erstellung des Zielbildes 2030 beteiligt. Auch wenn diese Beteiligung einzelnen Teilnehmenden nicht ausreichend erschien, sind die vielen oben genannten Aspekte wichtige Ergänzungen, Detaillierungen und zum Teil auch Bestätigungen der bisherigen Überlegungen.